

Studienbogen 9a

Gerechtigkeitskapitel der Vorlesung „Rechtsphilosophie“

§ 6 Die Idee der Gerechtigkeit

- I. Ideologiekritische Einführung in die Gerechtigkeitsdiskussion (Pascal, Nietzsche)
- II. Klassische Texte zur (zw.) Unterscheidung von iustitia distributiva und commutativa (Aristoteles, Thomas von Aquin); der Rechtsbegriff Kants - StuB 9b-
- III. Naturrechtskonzeptionen im historischen Überblick
 1. Der Naturrechtsgedanke in der griechisch-römischen Philosophie (vor allem Platon und Aristoteles, Stoa und Cicero)
 2. Das christliche Naturrecht (vor allem Thomas von Aquin, Duns Scotus und Wilhelm von Ockham)
 3. Vernunftrecht (von Hugo Grotius bis Rousseau) -StuB 9c-
- IV. Kritik der Naturrechtskonzepte; der berechtigte Kern des Naturrechtsgedankens als notwendige Ergänzung des Rechtspositivismus
 1. Der naturalistische Fehlschluss
 2. Naturrecht als Fassade für dezisionistische Wertsysteme (Erläuterung anhand von BGHSt 6, 46 ff.)
 3. Die wahre Natur des Menschen (evolutionsbiologische und ethologische Erklärungen von aggressivem und altruistischem Verhalten; die evolutionsbiologische Hypothese Raymond Darts; sozialdarwinistische Konzepte à la Nationalsozialismus?)
 4. Der unendliche Regress des Rechtspositivismus und die Unverzichtbarkeit einer überpositiven Geltungsgrundlage. Die Grundnorm von Kelsen und die Rule of Recognition von Hart
 5. Gedeihliches Überleben der Spezies homo sapiens als normative Setzung am Ausgangspunkt jeder denkbaren Rechtsordnung
 6. "Naturrecht mit wechselndem Inhalt" als Ausdruck der notwendigen Adäquanz des Rechts zum soziokulturellen und ökonomischen System der jeweiligen Gesellschaft
- V. Darstellung und Kritik des Utilitarismus

1. Hutchesons (1694 – 1746) “Größtes Glück der größten Zahl“; Benthams (1748 – 1832) Prinzip von „Pain and Pleasure“; J. St. Mill (1806 – 1873) „Der Utilitarismus“.
2. Die Unterscheidung von Handlungs- und Regelutilitarismus
3. Der Standard-Problemfall der Verurteilung eines Unschuldigen, um eine große Zahl von Menschen zu retten; s. § 13 LuSiG, kassiert von BVerfGE 115, 118-166
4. Wohlfahrtsökonomik (Pareto-optimal, Kaldor-Hicks-Kriterium, Coase-Theorem)

VI. Moderne Ansätze zu einer Theorie der Gerechtigkeit

1. Rawls (1921-2002): Der Schleier des Nichtwissens und die beiden Prinzipien der Gerechtigkeit als Fairness: a) Größte gleiche Freiheit; b) Ungleichheit nicht bei den Grundfreiheiten, sondern nur im wirtschaftlich-sozialen Raum, wenn aa) Chancengleichheit sowie bb) zum Vorteil aller (Maximin-Regel). Kritik durch den Kommunitarismus.
2. Argumentationstheorie und Diskursethik: Die ideale Sprechsituation und der dadurch begründete Formalismus
3. Critical Legal Studies sowie Law and Literature Movement vs. Law and Economics; die Verschärfung durch den Dekonstruktivismus und die Übertragung der „Leseallegorien“ auf das Verständnis juristischer Texte

VII. Die ökologische Grundnorm als Naturrecht der postmodernen Industriegesellschaft

§ 7 Die Rückkehr der Rechtsphilosophie ins Zentrum der juristischen Diskussion

- I. Regierungskriminalität im totalitären Staat:
Die Beschränkung der Geltung des positiven Rechts durch die Radbruchsche Formel versus Gründung des Rechtsbegriffs auf die Adäquanz zur betreffenden Kultur und die öffentliche Regelkommunikation
- II. Recht und Bioethik:
Gentechnik und Menschenwürde; Früheuthanasie
- III. Recht und Globalisierung:
 1. Globales Recht ohne Staat u. jenseits der traditionellen völkerrechtlichen Instrumente?
 2. Anarchie der multinationalen Konzerne; wachsende Ungleichheit bei einem nur noch punktuell durchsetzbaren Recht?
 3. Bedingungen des Weltfriedens: Minimal-Weltstaat, Hegemonie eines Staates (pax americana?) oder „Föderalismus“ der republikanischen (demokratischen) bzw. „achtbaren“ Staaten im Sinne von Kant und Rawls? (Kant, Zum ewigen Frieden, 1795; Rawls, Das Recht der Völker, 2002).